

Die Vossische Zeitung

15 Pfennig

Geegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntage mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurznachricht der Berliner Börse und amerikanischem Funkmarkt, Umechau in Technik und Wirtschaft, Literarische Anzeigen, Preis- und Währungsbulletin, Umechau, Recht und Leben, Turnen — Sport — Spiel, Für Reisende und Wandernde.

Wöchentlich 1.—Goldmark durch unsere Boten, Bezugs durch die Post 4.80 Goldmark. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Ersatz in Goldmark zum-Zelle 25 Pfennig, Familien-Anzeiger zum-Zelle 15 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Auftrahme in bestimmte Nummer

Verlag Ulstein'sche Buchdruckerei: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur (in A. u. S. d. Handelsliste): Carl Misch, Berlin, Ullstein. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Forts. beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Roßstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ulstein, Am Dönhofs 8600—8608, für den Fernverkehr: Am Dönhofs 8608—8608, 7609nummer, Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheckkonto Berlin 650.

Aussprache Herriot-Macdonald

Sarbin.

Ueber Sicherheit und Abrüstung.

Deutschland und Völkervertrag.

Druckmeldung.

Paris, 3. September. (S. 2.)

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

16. Sept. 3. September.

Der Vossische Korrespondent berichtet über eine heute fortgeschrittene Aussprache zwischen Herriot und Macdonald über die beiden Probleme der Sicherheit und der Abrüstung. Die Ansicht Herriots ist es gewesen, dem englischen Premierminister den französischen Standpunkt klar auseinanderzusetzen und sich zu bemühen, von ihm eine ebenso freimütige Erklärung der englischen Ansicht zu erhalten. Der Standpunkt der französischen Regierung ist in dieser Angelegenheit ein treuer Beschützer der französischen Meinung des Landes, die Schritte der Regierung, wie er in der kürzlichigen Ministernote der französischen Regierung an den Völkerbund auseinandergesetzt worden ist. Herriot werde sicherlich Macdonald daran erinnern, welchen Ursprung der Plan habe, dem eben jetzt die englische Regierung ihre Zustimmung erteilte. Dieser Plan gehe nämlich auf die Zulassung einer englischen Delegation zurück und habe nach langer und mühsamer Zusammenkunft der Vertreter der französischen und englischen Regierung das Tageslicht erlangt. Sein Ursprung sei eine Resolution, die im Jahre 1922 erlassen wurde, von der Völkerbundesversammlung angenommen wurde. Diese Resolution, die die Nummer 14 trage, habe die Notwendigkeit betont, die Frage der Entwaffnung nicht von der Frage der Sicherheit zu trennen. Die Resolution habe die Unterfertigten Herrn de Sauerne und Lord Robert Cecil genannt. Dessen Grundgedanke bleibe Frankreich weiter treu. Zweifellos würde der Vertrag nicht ein Dogma, an dem nicht getastet werden dürfe. Er stelle aber in den Augen der französischen Regierung eine nützliche Diskussionsgrundlage dar. Es sei möglich, daß verschiedene Vor schläge und Pläne, die im Laufe der Diskussion vorgebracht werden könnten, nützliche Anregungen enthielten. Dies sei z. B. der Fall bei dem von hohen amerikanischen Persönlichkeiten vorgelegten Entwurf, der das Verbot habe, eine Definition des „Angriffes“ zu geben, die geeignet sei, alle Stimmen auf sich zu vereinigen. Das werde sich nicht auf ein einziges von den kleinen Zusammenbau des Völkerbundes beziehen, sondern auf die kleinen Entente selbst ihre Zustimmung gegeben hätten. Es sei auch möglich, daß die Idee des „obligatorischen Selbstschutzes“, von dem einen oder anderen Delegation vorgebracht, in der Debatte ein neues Element bringen werde. Frankreich werde es sicherlich nicht ablehnen, diese Idee anzunehmen unter der Bedingung, daß sie von Garantien in der Form eines Vertrages und in der Form von Garantien für den Fall eines Konfliktes begleitet wären.

Bei dem Besprechungen, den der französische Ministerpräsident Herriot heute abend abhielt, teilte er mit, daß der morgige Tag in der Völkerbundesversammlung eine Rede Macdonalds über das Abrüstungs- und Sicherheitsproblem vorbehalten bleibe, während er selbst erst am Freitag in der Völkerbundesversammlung das Wort ergreifen werde. Es sei natürlich eine genaue Untersuchung der sämtlichen vorliegenden Entwürfe und eine Prüfung der allgemeinen Lage notwendig, bevor man mit Aussicht auf Erfolg eine Entscheidung über die vorliegenden Probleme nahe kommen könnte. Er habe mehrere Besprechungen mit den drei amerikanischen Unterdeputierten des von uns bereits gemeldeten amerikanischen Völkerbundesamtes zur Herbeiführung einer allgemeinen Abrüstung gehabt und sei häufig mit ihnen in Verbindung geblieben, aber er habe dabei der Ansicht Ausdruck gegeben, die der belgische Ministerpräsident kürzlich geäußert habe, daß man nämlich unmöglich die Forderung sehen dürfe, man könne in wenigen Tagen zu einer vollkommenen Lösung lo schweriger Fragen gelangen. Die Dinge verlangten eine ernste und gründliche Prüfung, bevor sie zu einem gebührenden Ergebnis führen könnten. Auf eine von der Besprechungsversammlung erhobene Frage, ob es nicht möglich sei, die Besprechungen einer neuen Entwurf zur Abrüstung vorzulegen, wurde erwidert, daß der französische Ministerpräsident nachteilig daran sei, daß man bei Herrn Macdonald fragen möge, ob er am Sonntag zu einer öffentlichen Rede in der Versammlung bereit sei.

Ueber seine Rede am kommenden Freitag in der Völkerbundesversammlung möchte Herriot folgende Angaben: Ich werde die allgemeinen Gedanken der französischen Delegation vortragen, und die Delegation, die nach meiner Ansicht der Abrüstung, und deren Bedeutung und Zusammenhänge Sie kennen, wird die Fragen dann weiter bearbeiten. Unsere Rede können nur allgemeine Anregungen geben, und wir werden niemals die Annahme geben, daß wir durch Reden die Probleme lösen können. Frankreichs Wunsch ist es, mit allem Willen und im Geiste der Vereinbarung das in London begonnene Werk fortzusetzen. Das ist eine Aufgabe, die viel Arbeit, viel Überlegung und im Interesse des Friedens viel Sammlung und Ruhe erfordert. Auf die Frage, ob die Völkerbundesversammlung, ob Herriot Deutschlands Eintritt ins Interesse Europas für militärischen Status, erklärte der Ministerpräsident, diese Frage sei verträglich, und er wünsche vorläufig zu sein. Eine solche Frage könne man erst am Ende der Konferenz beantworten; auch seien in Deutschland Kundgebungen erfolgt, die ihm sehr Vergnügen bereicherten. Mit der größter Zurückhaltung abgegebenen Meinungen der französischen Ministerpräsidenten, den beiden Fragen vorläufig auszuweichen, mußten in allgemeinen den Eindruck hinterlassen, daß ein Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen wie auch der amerikanischen Einwirkungen auf die Regelung der Sicherheitsfrage die jetzt nicht vorliegt.

Sancti von Calmann.

Sancti von Calmann, Geneserredakteur der „Vossischen Zeitung“.

Die Stadt ist eine Anziehung zwischen russischen Kolonialmilitärischen, amerikanischen Besatzungssoldaten und einflussreichen Einzellern. Sie ist jung, ist sehr jung, fallen ihre Eigenschaften und Eigenschaften überall fast in die Augen. Für ein Jubiläumsgeschehen gilt in diesen Tagen, daß es innerlich und äußerlich die schönsten Eigenschaften der Stadt mitbringt. In Sarbin heißt das die chinesische Mutter bekam das Kind, ohne es geboren zu wollen. Aber es ist da. Groß und breit ist es geboren und wächst dauernd. Jedemal, wenn ich es sehe, habe es ein anderes Gefühl.

Die russische Militärdirektor nach Sarbin, da ich es in einem riesigen Truppenlager, in sich selbst genügender militärischer Gemeinschaft mit dem ungeheuren Anhang einer gleichfalls durchmilitarisierten Wohnbevölkerung. Später, nach dem Kriege, trat der amerikanische Einfluß mehr hervor. Sarbin war ein überaus reiches Land aus dem Zeiten der großen Wanderungen der Eroberer nach dem Pazifik zu. Die Stadt war die Stätte aller Abenteuer, Ganeser und Zuhälter, der Deserteure der verlassenen Kontingente, aber auch furchtloser Kaufleute, die mühsam, die in solchen Städten viel Geld kann zu verdienen ist, wenn man seine Angst hat, selbst auch seinem Drowning vertraut und weiß, wie man die Waren heranzubringen.

Nach der Zeit Jahren, als ich hier weilte, es hoch her. Die Herren aller Länder, die wieder einmal die Welt retten wollten, indem sie ebenlo festhielten wie unzufrieden mit wirtschaftliche Erwartungen gegen das unbenutzte werden Moskauer durch Sibirien schickten, schickten und malten hier, wurden die Stadt zum Tag und umgeteilt. Der Rubel rollte, der Dollar, der Yen. Die Weiber lebten Vermögenden ein, wenn sie gerufen waren. Der Alkohol und die Karten spielten eine große Rolle. Ihre Dienstleistungen war billig. Ueber dem Ganzen schwebte der japanische Sonnenball. Der asiatische Kriegesang glaubte bereits, Russland sei einhellig gebrochen und Sarbin, in guttural bis größte landwirtschaftliche Getreide, überflutet, um zu gehen. Die letzten Militärschiffe konnten die „weißen“ Russen überall für ihre Zwecke ein. Offiziere der „weißen“ Garde stützten wie sie sind in gerichtlichen Friedensunformen mit vielen Orden und Abzeichen, aber die damals noch halpbrienen großen der menschlichen Gabe, darauf gestellt, ein paar Tausend darauf für die imperialistischen Interessen Japans irgendwo in einem Gefecht an der Bahn, im Irkutsk oder in der Steppe von den roten Russen sich losreißen zu lassen. Nichts davon.

London, Paris und Washington hatten eine feierliche Währungsreform, die Währungsreform. Die drei hatten längst ab, als Sarbin noch abgefeuert. Auf zum trampeln in ihrer Eier und gegenwärtigen Reib auf dem Leibe Chinas herum.

Da erwachte die gelbe Mutter auch in diesem Teil Ostasiens und begann sich. Es reichte ihr langsam, vorwärts, hier nachgehend, dort rückend, hier bittend, dort beschuldigend. Dann stürzte sie sich auf. Aus ihrem Munde begann Worte zu fließen, die sie selbst so viel im Kriege gehört und gelernt hatte, Selbstbestimmung, Menschenwürde, Unterdrückung der Schwachen.

Das war das große Nein. Wie konnte es China überhaupthagen, moget, der Mund aufzumachen? Aber die Jüdwirtschaft unter den Großen war doch so stark, daß China in seiner Schuld und schlauesten Auswucher, in seiner ungläubigen Fähigkeit, die Schwachen anderer zu erkennen und anzuschauen, selbst das große Nein kam. Die Erde ist bei drei Generationen der Unterdrückung sehr tiefer Gefühle gegen ihre Feinde im Laufe der Zeit. Die Chinesen aber sind erbarungsvoll. Die Chinesen kennt weder Mitleid noch Dankbarkeit. Chinas Sprache war im Auge, im Jahr und Jahr. Die Sünden der Väter und die Sünden der Väter ganz haben, werden auch wir Deutsche einmal nur zu büßen haben. Aber sind sogar die ersten, die den unüberwindlichen chinesischen Druck zu spüren bekommen, werden die Chinesen sich nicht scheuen, noch die Sünden der Väter und der Schwachen dort, wo der geringste Widerstand ist.

Die 800 Millionen-Anleihe.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

at New York, 3. September.

Politische Verhandlungen in Prag.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

Prag, 3. September.

Die amerikanischen Finanzkreise kommentieren sehr sympathisch, daß die Deutsche Regierung die 20 Millionen Goldmark auf das Konto des Zahlungsausfalls eingezahlt hat. Man erwartet, daß der in Amerika unterzeichnete Vertrag der Anleihe für Deutschland in Höhe von 100 Millionen Dollar überzogen werden wird. Die Anleihe soll am 15. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Die New-Yorker-Bankiers, die nur faszinieren 75 Millionen Dollar der ungarischen Anleihe im Verhältnis unterzeichnet, wird eine weitere Million Dollar anbieten und zwar zum Kurse von 88 v. H. Dies bedeutet, daß die Anleihe 75 v. H. günstiger ausgestattet ist als das erste Angebot. Die Vermögensverhältnisse sind mit dem nach ausgenommenen Anteil der ursprünglich zur Zeichnung bestimmten Betrag der ungarischen Anleihe dar.

Vor einiger Zeit wurden in Prag neun Ausländer verhaftet, darunter auch der bekannte tschechische General, der dem Deutschen aus dem Ansehen des Herrn Kerschbaumer worden ist. Wie jetzt bekannt wird, befindet sich unter den Verhafteten auch der frühere Fliegeroffizier der österreichischen Armee Witrowski, der aus der Espionagedelegation des österreichischen Obersten Redl bekannt ist. Es war damals Militärsache bei der russischen Hofstadt in Wien, landete zu dem als homogenell bekannten Obersten einen herzoglich-probischen Reden in die Wohnung und ließ beide überfallen. Auf diese Weise erhielt Redl in die Hände der russischen Besatzung. Die Untersuchung, von der man sich interessanten Einzelheiten verspricht, wird fortgesetzt. Wie ermittelte ist, führten die Beschlachten wichtige Dokumente aus der Kerschbaumeraktion aus, worin sie oft beachtet wurden.